



Newsletter 8

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

Februar 2007

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen beim achten Newsletter der DGMH.

Mit diesen Rundschreiben möchten wir Sie über aktuelle Themen rund um die miasmatische Homöopathie informieren, Ihnen interessante Hinweise geben und aus der Arbeit unseres Vereins berichten.

Wenn Sie diese Ausgabe zufällig in die Hand bekommen haben und interessiert sind, den Newsletter regelmäßig zu erhalten, können Sie sich dafür auf unserer homepage www.dgmh.org anmelden.

Gern dürfen Sie den Newsletter auch an Bekannte weitergeben oder sie auf unsere Webseite hinweisen.

Für die Abbestellung genügt eine kurze mail an info@dgmh.org.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen - und gute Gesundheit!

Ihr Team der DGMH e.V.

p.s.: In diesem Newsletter sind die Webadressen erneut direkt anklickbar - probieren Sie's mal aus!

Verletzungen - und was dahinter steckt

von HP Patricia Wolf



Sie werden sich jetzt sicher fragen: Was haben Verletzungen mit Miasmen, mit genetischen Belastungen zu tun? Sie sind doch Zufall oder Schicksal oder wie immer man es nennen mag. Ob Verletzungen auftreten

ist sicherlich Zufall oder

Schicksal, aber wie sie

vom Körper verarbeitet werden und wie die Heilung verläuft, hat mit der miasmatischen Belastung des Organismus zu tun.

Aber auch die Neigung, bestimmte Verletzungen zu bekommen (Verstauchungen, Bänderrisse oder Knochenbrüche) hängt mit den Miasmen

zusammen. Zu den Verletzungen zählen ebenso Operationen und chirurgische Eingriffe, wie auch

Insektenstiche oder Tierbisse.

Bei einem miasmatisch nicht stark belasteten Menschen sollten

Verletzungen ohne Komplikationen abheilen; d.h. ohne

Verletzungen ohne Komplikationen abheilen; d.h. ohne

Verletzungen ohne Komplikationen abheilen; d.h. ohne

Verletzungen ohne Komplikationen abheilen; d.h. ohne



Foto: dreamstime



Foto: dreamstime

Entzündungszeichen, Eiterung oder ungewöhnlicher Narbenbildung.

Wenn Wunden wiederholt schlecht heilen oder man sich bei jedem kleineren Sturz einen Bänderriss oder Knochenbruch zuzieht, liegt eine Gewebeschwäche vor, die auf einer stärkeren miasmatischen Belastung begründet ist, welche es zu behandeln gilt.

Zunächst würde man akut die nicht heilen wollende Wunde, den Bänderriss oder den Knochenbruch homöopathisch begleitend behandeln. Danach sollte aber unbedingt eine chronische Kur erfolgen, damit dieser Kreislauf unterbrochen wird.

Eigentlich kann fast jedes Miasma für eine verzögerte oder gestörte Wundheilung verantwortlich sein. Welches dahinter steckt, kann man an den individuellen Symptomen erkennen.

Folgende Störungen können u.a. auftreten:

- Erworbene und hereditäre Sykose: Unterleibsverwachsungen, z.B. nach Operationen oder Kaiserschnitt.
- Hereditäre Syphilis: Narbenwucherungen, gehäufte Knöchelverstauchungen
- Syphilitische Tuberkulinie: schlechte Reaktionen auf Insektenstiche, Narbenwucherungen, aufbrechende Narben, Knöchelverstauchungen, Schmerzüberempfindlichkeit
- Cancerinie: schlechte Reaktion auf Insektenstiche,

Narbenwucherungen, Knochenschwund nach Frakturen (Knochenbrüchen) (= M. Sudeck), Krebs durch Sterilisation, schlecht heilende Wunden.

- Vakzinose: Narbenwucherungen.

All diese Störungen weisen auf das zugrunde liegende aktive Miasma hin und sind hinweisend auf die zu erfolgende chronische Kur.

Ein weiteres Problem, was auftreten kann, ist, dass durch eine starke Verletzung (ob unwillentlich oder willentlich) ein Miasma aus der Latenz (aus dem Ruhezustand) geweckt werden kann und es dadurch ebenfalls zu Komplikationen kommen kann.

Einen genaueren Einblick in die Bedeutung und die Wirkungsweise der Miasmen erhalten Sie auf unserer Internet-Seite www.dgmh.org, wo sie näher erläutert werden.

Arnica & Co.

von Dr. med. Sybille Freund



Verletzungen sind nicht nur schmerzhaft, sie können auch Folgeerscheinungen mit sich bringen. Deshalb ist es wichtig, dass man im Verletzungsfall möglichst sofort handeln kann. Da der Auslöser bei der Verletzung bekannt

ist, besteht auch keine größere Gefahr für Patienten, die sich selbst behandeln. Wichtig ist allerdings, dass man die Verletzungsmittel nicht über einen langen Zeitraum einnimmt, da man sonst Symptome des Mittels entwickeln kann.

Arnica C 200 sollte man immer im Hause, bzw. bei sich haben. Dieses Mittel kann in allen Verletzungssituationen gegeben werden. Seien es Prellungen, Schnittverletzungen, Verbrennungen, Verrenkungen, Brüche. Selbstverständlich kann Arnica einen Bruch nicht heilen, aber in



der Erstversorgung, direkt am Unfallort kann es dafür sorgen, dass die Blutung schneller aufhört und starke Schwellungen erst gar nicht auftreten, so dass sich die Versorgung beim Fachmann einfacher gestaltet.

Erste Hilfe: Arnica

Arnica sollte bei Verletzungen immer zuerst gegeben werden. Man gibt einfach 2 Kügelchen und wartet, was passiert. Stellt sich sofort Linderung ein (innerhalb von 5-10 min.), gibt man nichts mehr. Werden die Beschwerden stärker oder halten an, kann man das Mittel alle 15 min. wiederholen. Länger als eine Stunde sollte man diese Prozedur allerdings nicht vornehmen. Falls es sich um Verletzungen handelt, die den Kopf oder andere wichtige Bereich betreffen, sofort zum Arzt/Therapeuten Ihres Vertrauens gehen bzw. den Notarzt rufen! Kam es zu einem Stoß der Weichteile – Brust, Hoden, Bauch – kann man *Bellis perennis*, das Gänseblümchen, einsetzen. Gerade Stöße in die weibliche Brust oder etwa Mammographien (die auch eine Verletzung, nämlich eine Quetschung darstellen) sollten sofort mit einer Gabe *Bellis C 200* (2 Kügelchen) behandelt werden, um miasmatische Folgerscheinungen wie oben beschrieben zu vermeiden. Bei **Schürfwunden** und **Schleimhautverletzungen** kann man *Calendula C 200*, 2 Kügelchen, einsetzen. **Stich- und Schnittverletzungen** werden mit *Staphisagria C 200*, 2 Kügelchen, behandelt (zusätzlich Reinigung und Verband). Bei **offenen Verletzungen** soll die Wunde ruhig erst etwas bluten, damit sie sich selbst reinigt, dann kann man ein paar Tropfen *Calendula-Tinktur* in lauwarmes Wasser geben und entweder den verletzten Bereich darin baden oder Kompressen mit der Lösung daraufgeben.



Bei Verbrennungen:

warmes Wasser, nicht kaltes

Bei kleineren Verbrennungen versuchen Sie es doch mal mit Hahnemanns Vorgehensweise: Halten Sie das verbrannte Körperteil in etwa 40° warmes Wasser und warten Sie bis das Wasser langsam abgekühlt ist. Im Gegensatz zur Therapie mit kaltem Wasser bleibt die Durchblutung zum Abtransport der Hitze erhalten, die Haut löst sich nicht so schnell. Durch kaltes Wasser schreckt man ja gemeinhin Eier ab, damit man sie besser schälen kann – bei verbrannter Haut tritt der gleiche Effekt auf, ist aber natürlich unerwünscht. Mit warmem Wasser hingegen werden die Schmerzen deutlich schneller gelindert - eine anfängliche Verstärkung hält nur etwa 1/2 min. an. Dazu kann man nach der Arnicagabe *Cantharis C 200*, 2 Kügelchen, geben.

Potenz-Mittel anderer Art

Die homöopathischen Arzneimittel von Tierheilpraktikerin Christine Stroop



Homöopathische Mittel gibt es als **Dilution** (alkoholhaltige Tropfen), **Globuli** (kleine Zuckerkügelchen), **Tabletten** (aus Milchsucker), **Trituration** (Pulver) oder in Form von Ampullen (zum Trinken oder zur Injektion).

Was aber enthalten sie und wie werden sie hergestellt?
Homöopathische Mittel sind – entgegen der landläufigen



gen Meinung – nicht nur Verdünnungen einer Substanz. Vielmehr handelt es sich bei der Herstellung um ein Verfahren, das die Arzneimittel, je mehr sie verdünnt und vor allem auch verschüttelt werden, um so stärker und länger wirken lässt. Gibt man einen Tropfen einer Substanz in eine Badewanne voll Wasser, so hat man wirkungsloses Wasser. Durch Verdünnen erhält man also nicht automatisch ein wirksames, potenziertes homöopathisches Arzneimittel. Erst durch das Verreiben und Verschütteln der Ausgangssubstanz kann sich die ganze Kraft entfalten. So werden Speisesalz, Kieselsäure, Gänseblümchen etc. hochpotente Heilmittel.

Bei der Herstellung spielt die Anzahl der Schüttel schläge eine große Rolle. Je häufiger verschüttelt oder verrieben wird, desto tiefgreifender wirkt das Mittel. Flüssigkeit oder Milchzucker, mit der Ausgangssubstanz verdünnt, dienen hierbei als Träger für die Information der Substanz. Durch das Verschütteln oder Verreiben kommt die Information der Ausgangssubstanz auf den Trägerstoff. Als Ausgangssubstanzen kommen Pflanzen, Tiere, Mineralien, Krankheitsabsonderungen, Arzneimittel etc. in Frage.

Alle Mittel sind in verschiedenen Potenzierungen erhältlich. Am bekanntesten sind die D- und C-Potenzen sowie die LM-Potenzen. D-Potenzen setzt man eher akut ein, C- und LM-Potenzen akut und bei der langfristigen Behandlung. Durch die schrittweise Verdünnung vermindert sich die Molekülzahl. Ab etwa der D23 / C 12 / LM4 ist kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr vorhanden. Dies hat den Vorteil, dass Gifte nicht mehr ihre Giftwirkung entfalten können. Im Gegenteil: ihre heilende Wirkung steigt mit jedem Potenzierungsschritt (Potenz=Kraft).

Was bedeutet D-Potenz?

D steht für Dezimal=10. Bei den D-Potenzen beträgt das Verdünnungsverhältnis zur Ausgangssubstanz also 1:10 und es wird 10x auf eine spezielle Weise verschüttelt. Von dieser Verdünnung wird wieder 1 Teil im Verhältnis 1:10 verdünnt u.s.w., bis man den gewünschten Verdünnungsgrad erreicht hat. Eine D 6 ist 6x im Verhältnis 1:10 verdünnt und jedes Mal 10x verschüttelt worden.

Was bedeutet C-Potenz?

C steht für Centesimal=100. Die C-Potenzen werden im Verhältnis 1:100 verdünnt und zwischen den Verdünnungsschritten 100x verschüttelt.

Was bedeutet LM-Potenz?

LM ist die falsche Übersetzung von 50.000. Richtiger werden sie eigentlich als Q-Potenzen bezeichnet (Quinquagintamillesima), dieser Begriff ist allerdings nicht so gebräuchlich. Die LM-Potenzen werden in Schritten von 50.000 verdünnt und verschüttelt.

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Die homepage www.dgmh.org

bietet zahlreiche interessante Informationen, einen aktuellen Veranstaltungskalender, ein Diskussionsforum und viele andere nützliche Funktionen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.dgmh.org